

*Teppiche – Die Teppichproduktion ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Nepals. Für faire Produktionsbedingungen auch unter erschwerten politischen Umständen setzen sich das Label STEP und seine Partner ein.*

# Bodenschätze aus Kathmandu



Am Ende der Produktion werden die Teppiche mit Seifenwasser und grossen Holzschabern gereinigt.

BILD JAN KATH



Die Teppiche von Lela Scherrer für Atelier Pfister werden in Kathmandu geknüpft.

BILD ATELIER PFISTER

Das Völkergemisch in den engen Gassen Thamels, der Innenstadt von Kathmandu, ist bunt. Unter die vielen Einheimischen mit indischen, tibetischen, chinesi-

**MIRKO BEETSCHEN**  
Journalist, Zürich

schen bis osteuropäischen Gesichtszügen mischen sich zahlreiche Besucher aus dem Westen. Würde man diese nicht sowieso an Kleidung und Hautfarbe erkennen, würden ihre empörten Blicke über hupende Autos und Mofas sie verraten. Wie in anderen asiatischen Städten hat die Hupe hier jedoch nur Signalwirkung und ist aggressionsfrei. Auf der Strasse gilt das Gesetz des Stärkeren, und der bahnt sich eben laut hupend seinen Weg durch die Massen. Der Eindruck der ethnischen Vielfalt der Nepalesen trägt übrigens nicht; tatsächlich wurden bei einer Volkszählung im Himalayastaat vor einigen Jahren über 100 ethnische Gruppierungen ausgemacht.

## Tourismus und Teppichproduktion

Dass der Tourismus Nepals wichtigster Devisenbringer ist, lässt sich in Thamel unschwer erkennen. Un-

zählige Läden bieten Trekkingausrüstungen für Himalayabesteiger, Hippiekleidung und Schmuck, englische Bücher, Gewürze im praktischen Multipack sowie Tees aus dem nepalesischen Ilam und aus Darjeeling im benachbarten Indien. Die Verkäufer in Thamel sind ausgenommen freundlich und nie aufdringlich, einzig die jungen Rikschafahrer werben lautstark für ihre Dienste.

Ein weiterer wichtiger Industriezweig in Nepal, welches als eines der ärmsten Länder der Welt gilt, ist die Teppichproduktion. Diese ist noch relativ jung, denn erst in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts brachten tibetische Flüchtlinge das Teppichhandwerk ins Nachbarland. In den Flüchtlingslagern begannen die Exiltibeter Teppiche zu knüpfen, was schon bald von privaten und staatlichen Hilfsorganisationen – auch aus der Schweiz – unterstützt und gefördert wurde, so dass ein blühender Wirtschaftszweig daraus erwuchs. Während vieler Jahre blieb die Hauptbeschäftigung der aus ihrer Heimat vertriebenen Tibeter das Knüpfen von Teppichen.

Bis heute gilt Nepal als äusserst attraktiver Standort zur Teppichherstellung, denn hier finden sich nicht nur traditionelles Know-how, sondern auch eine grosse Offenheit für

zeitgemässe Umsetzungen. Einer, der dies bestätigen kann, ist der Bochumer Teppichdesigner und -produzent Jan Kath. Er, der selbst aus einer deutschen Teppichhandelsfamilie stammt, war in den 90er-Jahren während einer ausgedehnten Asienreise in Kathmandu hängen geblieben. Während eines Jahres arbeitete er als Qualitätskontrolleur in einer Teppichproduktion, lernte das Handwerk von der Pike auf kennen, bevor er schliesslich selbst zu entwerfen begann. 1996 gründete er sein eigenes Label Jan Kath Design und übernahm im gleichen Zug den nepalesischen Produktionsbetrieb, bei dem er angeheuert hatte.

## Traditionelles Handwerk, innovatives Design

Mit seinen hochwertigen Teppichen, welche traditionelles Handwerk mit innovativem Design verquicken, trug Jan Kath massgeblich dazu bei, den in westlichen Ländern lange Jahre verpönten Teppich wieder salonfähig zu machen. Insbesondere seine auf Flor gebannte Ästhetik des Unperfekten, inspiriert durch die Industriebrachen seiner Ruhrpottter Heimat, machte Kath in den letzten Jahren zum Superstar des Teppichdesigns und fand zahlreiche Nachahmer. In Kathmandu produziert Jan Kath rund

1'200 Quadratmeter hochwertigen Teppichs im Monat und ist in diesem Bereich einer der wichtigsten Arbeitgeber geworden. Allerdings seien die Produktionsbedingungen in den letzten Jahren schwieriger geworden, erzählt er. Grund dafür sind die radikalen maoistischen Gewerkschaften, welche grössere Betriebe und solche, die mit dem Westen kooperieren, schikanieren und auch vor Gewalt nicht zurückschrecken. Um dem scharfen Auge der Maoisten zu entgehen, mussten die einzelnen Produktionsschritte deshalb auf zahllose kleine Standorte verteilt werden.

## Non-Profit-Organisation STEP

Auch der Schweizer Einrichtungsgigant Pfister lässt im Kathmandu-Tal Teppiche produzieren und kämpft mit den erschwerten Arbeitsumständen. Der zuständige Bereichsmanager Niels Blättler reist immer wieder nach Nepal, um sich vor Ort ein Bild der Situation zu machen. In den letzten Jahren sei nicht nur das Produzieren schwieriger geworden, sagt er, sondern auch die Einhaltung der sozialen Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter. Gemeinsam mit dem Teppich-Fairtrade-Label STEP bemüht sich Pfister seit 16 Jahren weltweit um gute Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Mitarbeiter, setzt sich für gerechte

Löhne und gegen missbräuchliche Kinderarbeit ein, aber auch für umweltfreundliche Herstellungsmethoden. Lokale Mitarbeiter des 1995 in der Schweiz gegründeten Labels besuchen die Produktionsstätten regelmässig und stellen sicher, dass die Produktionsabläufe sowie Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter den ökologischen und sozialen Anforderungen der Vertragspartner entsprechen. Seit 15 Jahren betreibt STEP ein eigenes Koordinationsbüro in Nepal und kontrolliert heute geschätzte acht bis neun Prozent der Teppichproduktion des Landes. «STEP ist nicht einfach ein Gütesiegel», erklärt Niels Blättler von Pfister, Partner des Labels seit dessen Gründung, «und auch keine Polizei, sondern will sich als Partner der Produktionsfirmen verstanden wissen.» In Nepal agiert STEP zur Zeit als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen. Die Arbeit der Non-Profit-Organisation ist mit der Dezentralisierung der Produktionsabläufe schwieriger geworden, doch kommt STEP die Erfahrung aus anderen Ländern, wo die dezentralisierte Herstellung Tradition hat, zugute. Ihr erklärtes Ziel ist es, den Mitarbeitern auch unter den erschwerten Bedingungen ein bestmögliches Arbeitsumfeld zu schaffen.



Frauen aus dem Quartier finden Arbeit unter anderem beim Spinnen der Wolle.

BILDER BEETSCHEN



Die Teppiche von Jan Kath spielen mit der Schönheit des Unperfekten. Ihre Inspiration entnehmen sie der Industriepatina des Ruhrpotts.

BILD JAN KATH



Frisch gesponnene und gefärbte Wolle. Neben hochwertiger Schafwolle aus Tibet und Neuseeland werden auch Seide und Naturfasern wie Nessel und Hanf zu Teppichen verarbeitet.

## MEHR ZUM THEMA

[www.label-step.org](http://www.label-step.org)  
[www.atelierpfister.ch](http://www.atelierpfister.ch)  
[www.jan-kath.de](http://www.jan-kath.de)